

Pränumeration: Für Arab sammt Zubehörendem, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit täglicher Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einlieferungen jeder Art werden franco erbeten.

Wiener Zeitung.

Montag, 24. Dezember.

Inserate: Die vierstellige Petitzeit über deren Raum wird das erste Mal mit 6 Ktr., jedes folgende Mal mit 3 Ktr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Ktr.

Redaction: im Winkel'schen Neugebäude
Expeditions-Bureau: S. Goldschneider
Buchhandlung, Hauptplatz.

Wiener Börse vom 22. Dezember 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare
50/0 österr. Währung	58.—	58.25	50/0 Westbahn	92.50	92.—	Ofner	40 fl.	35.75	36.25
50/0 National	76.60	76.90	Staatsbahn à 275 Francs	143.50	144.—	Fürst Windischgr.	20 „	20.—	21.—
50/0 Lit. B.	98.—	99.—	50/0 Südbahn	—	—	Graf Waldstein	20 „	26.—	26.25
50/0 Lomb.-venet.	98.—	99.—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Gra. Keglevich	10 „	14.50	14.75
50/0 venet. Anl.	—	—	Industrie-Actien.			Wechsel. (3 Monatl.)			
50/0 Metalliques	64.50	64.75	Creditactien	167.70	167.80	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—
4 1/2 0/0 „	49.10	50.—	Bankactien	740.—	742.—	Augsburg 100 fl. südd.	120.80	121.—	—
4 0/0 „	36.75	37.—	Escomptactien	550.—	552.—	Frankfurt 100 fl. südd.	121.—	121.25	—
2 1/2 0/0 „	34.50	—	Lloyd	130.—	160.—	Hamburg 100 M. B.	106.50	106.75	—
2 1/2 0/0 Banco	—	—	detto neue Emission	—	—	London 10 L. St.	141.—	141.—	—
Lose von 1839	109.50	110.—	Donau-Dampfschiff	379.—	380.—	Mailand	—	—	—
Lose von 1854	88.50	89.—	Pester-Kettenbrücke	370.—	380.—	Paris 100 Francs	55.90	56.—	—
Lose von 1860	84.—	84.50	Wiener Dampfmühl	350.—	355.—	31 Tage Sicht.			
detto 5tel Abschn.	85.—	85.50	Nordbahn	195.80	196.—	Bukarest 100 wall. P.	—	—	—
Mail. Como-Rentensch.	17.25	17.50	Staatsbahn	—	—	Comptanten.			
Grundrent. Oblig.			Südbahn	—	—	Kronen	19.50	—	—
niederösterreichische	57.—	57.50	Pardubitz-Reichenb.	110.—	110.50	Münz-Dukaten	6.67	6.67	—
oberösterreichische	—	—	Westbahn	179.50	179.75	Rand-Dukaten	6.66	6.66	—
böhmische	—	—	Theissbahn 70/0 Einz.	147.—	—	Napoleons'd'or	11.27	11.27	—
mährische	—	—	Gal. Carl Ludw. 60/0 Ein.	150.—	150.50	Souverains'd'or	19.65	—	—
steirische	—	—	Gratz-Köflacher	112.—	114.—	Russische Imperials	11.57	—	—
krainerische	—	—	Brünn-Rossitzer	—	—	Preuss. Friedrichs'd'or	—	—	—
ungarische	66.75	67.25	Lose.			Engl. Sovereigns	14.22	—	—
Tem. Croat.-Slav.	64.50	64.75	Credit	100 fl.	107.50	Preussische Cassenanw.	2.13	2.14	—
siebenbürgische	63.50	63.75	Dampfschiff	100 „	95.—	Silber	140.75	141.25	—
galizische	64.25	64.75	Triester	100 „	111.—	Wechseldiscompt. 60/0			
Bukowina	63.50	63.75	Fürst Eszterházy	40 „	85.—	Bankdiscompt für Wechsel 50/0			
Prioritäts-Oblig.			„ Salm	40 „	38.—	Zinsen 5 1/2 0/0			
50/0 Lloyd	83.—	92.—	„ Pálffy	40 „	36.50	50/0 National-Coupon 140.75			
50/0 Nordbahn	93.—	94.—	„ Clary	40 „	34.—				
50/0 Gloggnitzer	77.—	78.—	Graf St. Genois	40 „	36.75				
50/0 Dampfschiff	92.50	93.—							

Gestern war die Börse geschlossen.

Verkehr.

Eisenbahn. Abfahrt von Arab 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Esaba 12 U. 7 M. Mittags. Von Regöstar 2 U. 36 M. Nachm. Von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. Ankunft in Czegled 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.

Posten. Abgang von Arab täglich: nach Zofaschely Botenpost über Bilagos, Pantota, Borosjend, Butwin um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjend, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temeswar Mallepost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallepost um 7 Uhr Abends; nach Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. Ankunft in Arab: von den Eisenbahnstationen um 1/2 7 Uhr Abends; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temeswar 1 Uhr Nachmittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofaschely 6 Uhr Abends.

Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temeswar und Zofaschely. — **Schluss** der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallepost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr.

Eilfahrt. Täglich von Arab nach Temeswar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Handelsberichte.

Temeswar, 21. Dezember. Geschäftsbericht. Unser Nikolaus-Jahrmarkt war ungedeutet der ungünstigen Witterung und der schlechten Wege so ziemlich ein mittelmäßiger zu nennen. In Rohprodukten wurden begeben 1500 Ztr. Wammen-Unschlitt zu 36 fl. ö. W. per Ztr.; mehrere hundert Ztr. Speck zu 23—24 fl. ö. W. per Ztr.; 15,000 Stück ungarische Schafelle für Bunda zu 80—90 fl. ö. W. per 100 Stück; 5000 Stück Zigaja-Schafelle bis 170 fl. ö. W. per 100 Stück; Schweinett wurde gesucht, bis 36 fl. ö. W. per Ztr.; wenig Geschäft wurde in gelbem Wachs, 125—130 fl. ö. W. per Ztr., dagegen in Gallinatüchern circa 400 Stück von 20—32 fl. ö. W. per Stück, gemacht; ferner circa 50 Bund Brodternisser, von 7 fl. bis 10 fl. ö. W. per Stück, Währung pr. Bund hiesige Fabrikation; circa 70 Ztr. Unschlittfetzen, Siebenbürger Form, in Kistchen zu 25 Pfund, hiesiges Fabrikat, 38 fl. ö. W. per Ztr.; 26 Ztr. raffiniertes Rüßöl zu 35 fl. ö. W. per Ztr., von hiesiger Fabrik; weniger in Spiritus zu 63—65 fr. ö. W. per Grad, sammt Faß.

In Manufakturwaren war das Geschäft mittelmäßig. — Der Auftrieb von Hornvieh war ein mittelmäßiger, und von guten Schlachtochsen waren sehr wenige, kaum einige hundert Stück aus Serbien am Markt und wurden von den hiesigen und fremden Fleischhauern von 120—185 fl. ö. W. per Paar schnell vergriffen. Aus Siebenbürgen wurden Ochsen für Einstellung zur Mähung aufgetrieben, die rasch von 150—200 fl. ö. W. per Paar gekauft wurden; zum Zug geeignete Ochsen waren wenig am Markt, auch war das Geschäft unbedeutend. — Von fetten Schweinen war der Auftrieb bedeutend und wurden per Paar im Gewicht von 400—500 Pfd. von 22—26 fr. ö. W. per Pfund rasch gekauft; von Edelschweinen wurde per Pfund 20—21 fr. ö. W. begeben; magerere Schweine waren wenig am Markte.

schon oft ein Spiel getrieben und unter dem Mantel der unbefchränkten Liberalität die wahre Volksfreiheit zu Grabe getragen hat.

Bei der Schaffung eines jeden Wahlgesetzes muß man von dem Cardinal-Gesichtspunkte ausgehen, daß die mit dem Wahlrecht Bekleideten, sowohl rüchftlich ihres Vermögens als ihrer Intelligenz, möglich unabhängig und demnach der Befragung unzugänglich seien; daß die Wähler selbst die Zweckmäßigkeit irgend eines Gesetzeswurfes und den Charakter, die Einsicht und Begabung des zu wählenden Repräsentanten zu beurtheilen in der Lage seien.

Wo auf die Unabhängigkeit des Vermögens keine Rücksicht genommen wird, dort spielt der Reichthum und die Macht die Hauptrolle, wodurch die weniger vermöglichen aber intelligenteren Mittelklassen leicht verdrängt werden. Wo bei der Mehrheit der Wähler die intelligente Unabhängigkeit eine untergeordnete Rolle spielt, dort wird diese Mehrheit blind geleitet — und nicht die charaktervollen und intelligenten Patrioten, sondern diejenigen erringen die Gunst des großen Haufens, welche durch trügerische Vorspiegelungen seinen Vorurtheilen und Leidenschaften zu schmeicheln wissen.

Darum ist in jedem wahrhaft konstitutionellen Lande, wie z. B. in Großbritannien, das Wahlrecht mit großer Vorsicht und nur stufenweise ausgedehnt worden. Während in Ungarn vor dem Jahre 1848 nur der Adel und demnach eine privilegierte Klasse das Wahlrecht ausübte, und der Nichtadlige, wenn er auch vermögend und intelligent war, außerhalb der Mauer der Verfassung stand — wurde im Jahre 1848 das Wahlrecht plötzlich auch auf solche ausgedehnt, welche im Unterhandverbande aufgewachsen sind, und obwohl es unter den nun Wahlberechtigten viele gab, die zufolge ihrer materiellen und geistigen Unabhängigkeit dieses Recht wohlverdienten, gab es doch andererseits wieder sehr viele, welche diese Eigenschaften nicht besaßen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend ist es jedenfalls eine höchst wichtige Frage und schwer zu bestimmen, ob der kommende Landtag die Zahl der Wähler auf einen engeren Kreis beschränken, oder aber die Bestimmungen des 1848er Gesetzes aufrecht erhalten solle. Nach unserer bescheidenen Ansicht wäre es ein unpopulärer Schritt, denjenigen das Wahlrecht hinweg zu nehmen, welche es bereits besaßen, um so mehr, als

Am heutigen Wochenmarkt, den 21. Dezember d. J. war die Zufuhr von verschiedenen Körnerfrüchten eine schwächere. Es sind ca. 600 Mehen in allem zugeführt worden, das Geschäft in Weizen, das selber nur von den hiesigen Mählern gekauft wurde war zurückhaltend, indem der Producent höheren Preisanspruch machte und infolge dessen theurer begeben wurde. Bezahlt wurde für besten Weizen 4.65, minderen 4.30—4.50, minderen 4 fl.—4.15; Halbrast 3.10—3.40; Korn 2.90—3 fl.; Kafurus 1.90—2 fl. Hafer 1.60 fl. pr. Msh.

Im Schlußgeschäfte wurden letzte Woche gemacht 800 Mehen Weizen (schwächere Waare) zu 4.25 fl. pr. Msh.; 1400 Man. Korn zu 3.10 fl. pr. Mehen; 1500 Mehen Korn zu 3 fl. ö. W. pr. Mehen; 1000 Mehen Korn zu 3.5 fl. pr. Mehen; alles einige hundert Mehen Kafurus 1.95 fl. pr. Mehen, alles franko hier. (Zem. 3lg.)

Waterländisches.

Das Wahlgesetz des Jahres 1847/8 wird im gestrigen „Pesti Hírad“ durch den bekannten Statistiker Fényes Elek einer weitern Beleuchtung unterzogen, welche wir im Wesentlichen hier folgen lassen:

„Viele,“ sagt Fényes „halten das 1848er Wahlgesetz nicht nur für nicht aristokratisch, sondern für allzu demokratisch. Diese sind allerdings mehr im Rechte, insofern man das ungarische Gesetz mit den Gesetzen anderer konstitutionellen Staaten in Europa vergleicht. — Im allgemeinen Sinne ist in dieser Beziehung schwer ein Urtheil abzugeben. — Es gibt für ein Land keine wichtigere und schwerere zu lösende Aufgabe, als die Fähigkeit der Wähler so zu bestimmen, daß dadurch der wahre Wille der Nation zur Geltung gelange, und daß die Interessen aller Volksklassen genügend vertreten und geschützt sein sollen. — Das alte römische Sprichwort „incidit in Scyllam, qui vult vitare Charibdim“ geht hier leicht in Erfüllung. — Wird das Wahlrecht nur auf wenige beschränkt, dann sind die Interessen der im Landtage nicht vertretenen Klassen in fortwährendem Belagerungsustand, das gebrauchte Gesetz wird zwar gezwungener Weise gehalten, aber nicht aus freiem Willen geachtet, während doch das die Hauptaufgabe wäre; — denn in einem Lande, welches durch seine Gesetze befriedigt ist, bedarf es keiner Polizei- und Sicherheitswachen, dort ist jeder Bürger ein treuer Wächter des Gesetzes, wie dieses z. B. in England der Fall ist.

Wird aber das Wahlrecht allzusehr ausgedehnt, dann kann leicht die Anomalie eintreten, daß in Wirklichkeit eine geringere Anzahl von Leuten sich an der Gesetzgebung betheiligt, als wenn das Wahlrecht beschränkter gewesen wäre.

Darum ist es die Lieblingsidee mancher Tyrannen und Autokraten, unter dem Scheine der Popularität das Wahlrecht auf alle Staatsbürger auszudehnen, damit sie sodann um so leichter allein herrschen können. Darum ist auch das allgemeine Stimrecht in Republiken allein nicht gefährlich und auch nur in solchen, wo die Regierungsform keine centralistische, sondern eine municipale ist, wie dies in den Vereinigten Staaten und in der Schweiz der Fall ist, während man in Frankreich und in den südamerikanischen Republiken mit dem „Suffrage universelle“

die jetzt von vielen Seiten beanstandete große Zahl der Wähler mit der Zeit eher schwinden, als sich vergrößern wird, da es sicher zu erwarten ist, daß durch Herstellung der Landes-Autonomie der allgemeine Wohlstand immer mehr zunehmen und die politische Reife eben durch Ausübung der politischen Rechte befördert wird. —

In einem „die Nothwendigkeit schneller Organisation der Städte“ überschriebenen Artikel des „P. M.“ wird die Besorgniß ausgesprochen, daß die im 3. U. A. vom Jahre 1791 für die Krönung des Königs festgesetzte Frist von einem halben Jahre nicht wird eingehalten werden können, indem diese Frist vom 20. Oktober 1860 gerechnet, am 20. April 1861 abläuft, bis zu welchem Termin es fast unmöglich sei, ohne schleunigste Organisation der Städte die Konstitution der Wähler vorzunehmen und die Wahlen zu beenden, wobei darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß dieselben wenigstens um 1 Wochen der Eröffnung des Landtages vorangehen müssen.

Wenn wir nun diese durch das Wahlgesetz festgestellten Termine zusammenrechnen, so ergibt sich, daß von dem Tage, wo die Behörde das Publikum von der Konstitution der Wähler in Kenntniß setzt, bis zu dem Tage, an welchem der vom Volke gewählte Vertreter am Landtage erscheinen kann, mindestens 90 Tage verstreichen müssen. Angenommen, aber nicht zugegeben, daß alle Behörden des Landes, die Komitate und Distrikte, so wie die mit dem Rechte der Vertretung am Landtage besetzten Städte bis zum 15. Jänner des Jahres 1861 auf vollständig gesetzlichem Fuße stehen, so kann der Landtag frühestens am 16. April des nächsten Jahres eröffnet werden. Nehmen wir jetzt den Zeitaufwand in Betracht, welcher zur Verifikation der Deputirten, zur vollständigen Konstitution des Unterhauses, zur Feststellung des Inauguralaktes, zur Feststellung des Jahresbudgets, zur Verfertigung der Gesetze, welche der Krönung vorangehen müssen, Handlungen, welche der Krönung vorangehen müssen. Es in drei Tagen nicht vollzogen werden können. Es kann demnach die Krönung bis zum 20. April des Jahres 1861 nicht vor sich gehen, obgleich durch dieses Säumniß das von der Krönung sprechende wichtige Grundgesetz, der 3. U. A. vom Jahre 1791, verlegt würde. Jeder gute Patriot gibt sich gerne dem Glauben hin, daß die hohe ungarische Regierung durch vollen Einfluß zur Vermeidung einer so gefährlichen Gesetzesverletzung anwende; aber überzeugt man er

die jetzt von vielen Seiten beanstandete große Zahl der Wähler mit der Zeit eher schwinden, als sich vergrößern wird, da es sicher zu erwarten ist, daß durch Herstellung der Landes-Autonomie der allgemeine Wohlstand immer mehr zunehmen und die politische Reife eben durch Ausübung der politischen Rechte befördert wird. —

In einem „die Nothwendigkeit schneller Organisation der Städte“ überschriebenen Artikel des „P. M.“ wird die Besorgniß ausgesprochen, daß die im 3. U. A. vom Jahre 1791 für die Krönung des Königs festgesetzte Frist von einem halben Jahre nicht wird eingehalten werden können, indem diese Frist vom 20. Oktober 1860 gerechnet, am 20. April 1861 abläuft, bis zu welchem Termin es fast unmöglich sei, ohne schleunigste Organisation der Städte die Konstitution der Wähler vorzunehmen und die Wahlen zu beenden, wobei darauf Rücksicht zu nehmen ist, daß dieselben wenigstens um 1 Wochen der Eröffnung des Landtages vorangehen müssen.

Wenn wir nun diese durch das Wahlgesetz festgestellten Termine zusammenrechnen, so ergibt sich, daß von dem Tage, wo die Behörde das Publikum von der Konstitution der Wähler in Kenntniß setzt, bis zu dem Tage, an welchem der vom Volke gewählte Vertreter am Landtage erscheinen kann, mindestens 90 Tage verstreichen müssen. Angenommen, aber nicht zugegeben, daß alle Behörden des Landes, die Komitate und Distrikte, so wie die mit dem Rechte der Vertretung am Landtage besetzten Städte bis zum 15. Jänner des Jahres 1861 auf vollständig gesetzlichem Fuße stehen, so kann der Landtag frühestens am 16. April des nächsten Jahres eröffnet werden. Nehmen wir jetzt den Zeitaufwand in Betracht, welcher zur Verifikation der Deputirten, zur vollständigen Konstitution des Unterhauses, zur Feststellung des Inauguralaktes, zur Verfertigung des Jahresbudgets, zur Verfertigung der Gesetze, welche der Krönung vorangehen müssen, Handlungen, welche der Krönung vorangehen müssen. Es in drei Tagen nicht vollzogen werden können. Es kann demnach die Krönung bis zum 20. April des Jahres 1861 nicht vor sich gehen, obgleich durch dieses Säumniß das von der Krönung sprechende wichtige Grundgesetz, der 3. U. A. vom Jahre 1791, verlegt würde. Jeder gute Patriot gibt sich gerne dem Glauben hin, daß die hohe ungarische Regierung durch vollen Einfluß zur Vermeidung einer so gefährlichen Gesetzesverletzung anwende; aber überzeugt man er



von nur dann sein, wenn er erfährt, wie die Regierung alles vornimmt, um die Behörden je früher ihrem gesetzlichen Wirkungsbereich zurückzuführen, damit diese befähigt werden, die zur Wahl der Deputirten nöthigen Vorbereitungen je eher zu beenden."

Der Artikel schließt, indem er die Hoffnung ausspricht, daß die h. ungarische Regierung noch im Laufe dieses Jahres die Reorganisation der mit dem Rechte der Vertretung bekleideten Städte veranlassen wird. Nur wenn sich diese berechnete Hoffnung erfüllt, siehe zu erwarten, daß man der Verantwortlichkeit in Betreff der Verlesung eines Grundgesetzes, — wie es der 3. G.-Art. vom Jahre 1791 ist — entgehen kann.

Mit der Organisation von Szaggen und Rumänien ist Seitens der h. ungarischen Hofkanzlei der bisherige Oberkapitän Georg Jankovics beauftragt worden; demzufolge erließ derselbe eine Verlautbarung, daß er behufs Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes am 17. d. in Szeged, am 20. in Karzag und am 23. in Feleggháza eine Konferenz abhalten werde. Wie nun das „P. N.“ vernimmt, sind in Karzag die Intelligenz sowie auch die auf Grundlage des 1848er Gesetzes gewählten Gemeindepresidenten in großer Anzahl zur Konferenz erschienen. Indessen äußerte sich in derselben das Mißtrauen gegen den Herrn Oberkapitän als Vertreter des früheren Systems so unabweisbar, daß derselbe hierdurch freiwillig zur Erklärung veranlaßt wurde, er werde seine Abdankung höchsten Orts überreichen.

In der am 17. d. zu Stuhlweissenburg stattgefundenen Komitatskongregation wurden, wie wir im „Wdr.“ lesen, circa 600 Personen zu Kommissionsmitgliedern gewählt, unter ihnen auch mehrere Israeliten. Als Gutbesitzer im Weissenburger Komitate wurden zur Kommission unter dem Namen Eljen der beliebte Schriftsteller Jókai Mór und die Erzherzoge Stephan und Joseph gewählt.

Auch im Bihar Komitate sind nach einer Meldung des „M. S.“ acht Israeliten in den ständigen Komitats-Ausschuß gewählt worden. —

In der am 14. d. abgehaltenen Konferenz des Szatmárer Komitats wurde, — wie wir in einer dortigen Korrespondenz des „P. N.“ lesen, — der Beschluß gefaßt, von den k. k. stuhlrichterlichen Beamten alle Akten und Schriften versegelt zu übernehmen. Die Uebernahme geschieht durch eine aus je drei Personen bestehende Deputation und durch den neuen Stuhlrichter mit den Geschworenen. An dieses Faktum knüpft die erwähnte Korrespondenz folgende Bemerkungen: „Dieser Beschluß ist hinsichtlich der Privatrechte der prozessirenden Parteien von großer Wichtigkeit, denn das Faktum der Aktenübergabe zieht die je frühere Kompletierung der Magistratsbeamten mit jurisdiktionsfähigen Individuen nach sich. Geschähe dies nicht, so wäre die unvermeidlich eintretende Gerichtspause ein neuer Anlaß zur Ordnungslosigkeit, der die Lässigkeit in den Finanzen und Kreditverhältnissen nur noch steigern würde. In dieser Hinsicht würde eine provisorische Verfügung des Tavernicus zur Herstellung der Gleichförmigkeit die Umgestaltung der Justizpflege sehr beschleunigen und der Unterbrechung sofort vorbeugen. In derselben Konferenz ist auch die Abfassung einer Adresse wegen schleuniger Einberufung des Landtages beschlossen worden. —

In der am 18. d. abgehaltenen Generalversammlung des Szeged Komitats sind, wie „Sz. H.“ meldet, auf Antrag des Obergespanns die allgemein hochgeachteten Patrioten Deák, Klausál ferner die Erzbischöfe Konovics und Bartakovics zu ständigen Kommissionsmitgliedern erwählt worden. Deák ist auch im Bihar Komitate der gleichen Ehre theilhaft geworden. —

Wien, 21. Dezember. Stärker als in den vorangegangenen Tagen war heute das Gerücht verbreitet, Graf Rechberg wolle aus dem Ministerium scheiden, und es würde an seiner Stelle Staatsminister Schmerling das Präsidium, Baron Hübner aber das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Wir vermögen bemerkt die „Presse“, der wie diese Nachricht entlehnen, über die tatsächliche Begründung dieses Gerüchts nichts zu sagen. Gleichzeitig verlautete, Staatsminister von Schmerling habe an die Statthalter ein Rundschreiben über die leitenden Grundsätze, denen er zu folgen gedenke, erlassen, und werde dasselbe in den nächsten Tagen veröffentlichen.

Wie uns mitgeteilt wird, schreibt die „Def. Ztg.“ hat auch die russische Regierung von den in den Donaufürstenthümern angezeigten revolutionären Umtrieben sprechende Beweise in Händen, welche die dabei zunächst interessirten Nachbarstaaten zur größten Wachsamkeit mahnen. Es sind, wie hinzugefügt wird, darauf bezügliche Depeschen aus Petersburg hier angelangt, in deren Folge der hiesige russische Botschaftsrath Baron Knorring, welcher während der Abwesenheit des Herrn v. Balabine die Gesandtschaftsgeschäfte leitet, in den letzten Tagen mit dem Grafen Rechberg wiederholte Besprechungen pflog. Die Mündigkeit des

Herrn v. Balabine nach Wien wird Anfangs Jänner erwartet.

Venedig, 19. Dezember. Die hiesigen Politiker lassen es sich einmal nicht ausreden, daß die italienische Frage durch den Verkauf Venetiens ihre Lösung finden werde, und alle möglichen Dementis und Gegengründe können sie nicht von ihrer einmal vorgefaßten Idee abbringen. Die Sache entspringt übrigens einem ganz natürlichen Grunde: man wird von der Ueberzeugung immer mehr durchdrungen, daß Italien den Kampf gegen Oesterreich allein zu führen nicht im Stande, französische Hilfe aber zu gefährlich und kostspielig sei; da die Idee eines italienischen Einheitsstaates jedoch zu feste Wurzeln gefaßt hat, um ohne schwere Enttäuschung aufgegeben zu werden, so klammert man sich natürlich an die Hoffnung der im italienischen Sinne wünschenswerthesten Lösung, und sucht diese von den Ergiebigkeiten politisch-finanzieller Betrachtungen der Turiner und sonstigen von diesem Handelsgeschäfte eingenommenen Blätter zu nähren. Indessen wird sowohl von hier aus, als von piemontesischer Seite viel gethan, um durch ein Volksvotum Europa den Wunsch Venetiens, mit dem übrigen Italien vereinigt zu werden, darzuthun. Es soll sogar beantragt sein, daß das zu eröffnende italienische Parlament auch durch Abgeordnete Venetiens vermehrt und so gleichsam auch Venetien als integrierender Theil Oberitaliens dargestellt werde. Das hiesige revolutionäre Comitato Venete, welches sich als Vertreter des Volkswillens in Venetien gerirt, hat bereits aus den verschiedenen Provinzen des lombardisch-venezianischen Verwaltungsgebietes fünf Abgeordnete gewählt, welche angeblich ihren Sitz im italienischen Parlamente einnehmen sollen.

Man weiß dies hier auch sehr genau, bis auf die Namen der Venetianer Deputirten Oberitaliens, die man trotz aller Bemühungen nicht erfahren konnte. Auch eine Art Sufrage universel sucht man hier in Szene zu setzen, und es gibt bereits eine große Anzahl Si-Zettel, welche auf den Gassen verstreut werden und so gleichsam als Abstimmung für den Anschluß an Piemont dienen. In Udine wurden kürzlich in allen Gassen Hunderte solcher Stimmzettel verstreut gefunden. (Presse.)

Paris, 18. Dezember. Von Neuem tauchen die Gerüchte eines Ministerwechsels auf. Was ich schon bei Gelegenheit des Eintritts des Herrn von Persigny Ihnen bemerkte, daß nämlich dieser nur interimsweise den Posten des Ministers des Innern bekleiden würde, um seinen Namen den Reformen vom 24. November zu geben und dann selbst Herrn Thouvenel zu ersetzen, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, wenn schon dieser Wechsel noch keineswegs feststeht. Als Herr v. Persigny's Nachfolger wird der Senator Laity bezeichnet, bekanntlich ein intimer Freund Louis Napoleons, der sich neuerdings wieder durch sein Auftreten in Savoyen bei Gelegenheit der Annexion einen Namen gemacht hat. Die Schweizer Regierung nahm damals Veranlassung, sich in einer sehr energischen Note an das französische Kabinett über Herrn Laity zu beschweren. An den Eintritt Persigny's in das auswärtige Ministerium würde sich natürlich der Gedanke einer Veränderung in der französischen Politik knüpfen. Augenblicklich werden zwischen England, Frankreich und Rußland lebhaftere Verhandlungen geführt, die das Verhalten der letzteren Macht im Fall der hier fast für unvermeidlich angesehenen Revolution in Ungarn zum Gegenstande haben. England und Frankreich bemühen sich beide, Rußland von irgend welchen Schritten zur Unterstützung Oesterreichs in diesem Kampfe abzuhalten und man will wissen, daß das Kabinett von St. Petersburg bereits seine Neutralität zugesagt habe. Für die Richtigkeit dieser letzteren Nachricht kann ich freilich die Verantwortung nicht übernehmen, dennoch läßt die Haltung Rußlands sie als nicht unwahrscheinlich erscheinen.

Die hiesige Regierung ist in Folge dieser Verhandlungen sehr bemüht, durchaus, in keiner Beziehung eine Veranlassung zu einer Annäherung Oesterreichs an Rußland zu geben; wie dies leicht das Aufwerfen der polnischen Frage hätte thun können; es ist daher seitens des Prinzen Napoleon dem Verfasser der Ihnen bereits angezeigten Broschüre „Polen und sein Recht“ der Wunsch ausgesprochen worden, sie nicht erscheinen zu lassen — ein Wunsch, dem derselbe nicht Folge leisten wird. Uebrigens meint man hier, die russische Regierung werde die Zersplitterung Oesterreichs nicht mit unangenehmem Auge ansehen, selbst wenn sie sich zur Herausgabe des Königreichs Polen entschließen müßte (?). Die Bildung einer Donaufürstenthümer-Konföderation, das Ziel, nach dem die slavischen und czechischen Stämme streben, werde dem russischen Reich in mehr als einer Beziehung den Verlust dieser Provinz ersetzen; denn weder Ungarn noch Polen, noch Böhmen, noch die Donaufürstenthümer könnten dem germanischen Einfluß widerstehen, ohne sich an den mächtigsten Stammvater des Staat, Rußland anzuschließen, das auf diese Weise etwa 30 Millionen Seelen in seine Abhängigkeit dringen und seine Grenzen nach und nach bis an die Doer

und Elbe ausdehnen würde. — Das Programm der französischen Regierung über die Befreiung der Nationalitäten ist überhaupt keineswegs derart, daß sie den Feuerbrand der Revolution gleichzeitig in alle Staaten werfen will, sondern sie beabsichtigt im Gegentheil nur allmählig die Fragen, eine nach der andern, zu ventiliren.

Die „Patrie“ glaubt mittheilen zu können, daß England sich jeder Modifikation des Vertrages von 1858 widersetze, durch welche Fürst Couza die getrennten Verwaltungen der beiden Donau-Fürstenthümer in eine einzige verschmelzen zu können hoffe. Auch glaube man, daß das Kabinett Lord J. Russell's, weit entfernt die Vorbereitungen ungarischer Flüchtlinge zu einer Entfaltung der Revolution in kürzerer oder längerer Frist zu billigen, sich der Türkei anschließen werde, um sie zu unterdrücken. Aus Jassy, wird telegraphirt: „Die moldau-walachische Regierung erklärt die ihr untergeschobene Vetheiligung an der ungarischen Bewegung für unbegründet.“ Endlich sind aus Konstantinopel vom 12. nachstehende Meldungen eingetroffen: „Zwei der mit Beschlag belegten sardinischen Schiffe ist es gelungen, Waffen, Kanonen und Bomben in der Walachei auszuladen. Die Pforte willigt, dem Vernehmen nach, ein, die Ladungen der drei anderen freizugeben, wofür sämtliche Schiffe wieder durch den Bosphorus nach Italien zurückkehren. General Klappa ist in Konstantinopel eingetroffen. Oesterreich will nicht dulden, daß ihm ein Paß nach der Walachei ausgestellt werde.“

Italien. Während die „Perseveranza“ die Behauptung aufrecht erhält, der Kaiser der Franzosen habe dem Könige beider Sizilien erklärt, die Flotte werde sich zurückziehen, wenn derselbe sich nicht entschliesse, den Paß im Laufe dieses Monats zu räumen, dagegen nun zugibt, daß der König auszuhalten entschlossen sei — wird von gut unterrichteter Seite aus ganz und gar in Abrede gestellt, nicht daß ein französischer Rath, wohl aber daß ein französisches Ultimatum nach Gaeta ergangen sei. Noch mehr: man besreitet nun sogar von Rom aus, daß, wenn auch die Piemontesen thatsächlich genöthigt waren, ihr Feuer zu unterbrechen — die gerühmten Cavallikanonen bewährten sich nicht, mehrere davon sprangen beim ersten Versuche — dies keineswegs in Folge eines vom Könige beider Sizilien angenommenen Waffenstillstandes geschehen sei.

In der Proklamation, welche König Franz mit eigener Hand geschrieben haben soll, ist zuvörderst eine ausführliche und ergreifende Schilderung des Elends gegeben, das ihn und sein Volk betroffen hat. Hierauf fährt der König fort:

„Es gibt ein Heilmittel gegen alle die Uebel und unheilvollen Ereignisse, die ich voraussehe: das ist Eintracht, Entschlossenheit und Vertrauen in die Zukunft. Schaaert Euch um den Thron Eurer Väter. Für immer bedecke der Schleier der Vergessenheit die Irthümer von Allen; nie mehr sei die Vergangenheit ein Vorwand zur Rache, aber eine heilsame Lehre für die Zukunft. Ich vertraue der gerechten Vorsehung, und welches auch mein Los sein wird, ich werde meinen Vätern und den ihnen von mir verliehenen Institutionen getreu bleiben. Administrative und ökonomische Unabhängigkeit zwischen beiden Sizilien, getrennte Parlamente, vollständige Annexion für alle politischen Vergehen: das ist mein Programm. Außerhalb desselben bleibt für das Land nur Despotismus und Anarchie.“

Als Vertheidiger der Unabhängigkeit des Vaterlandes bleibe ich hier, um ein so heiliges und theures Gut nicht preiszugeben. Fällt die Autorität wieder in meine Hände zurück, so werde ich mich derselben bedienen, um alle Rechte zu vertheidigen, alles Eigenthum zu achten und die Personen wie die Habe meiner Unterthanen gegen jede Verdrückung und Plünderung zu schützen. Wenn die Vorsehung in ihren unerforschlichen Rathschlüssen zugibt, daß das letzte Bollwerk der Monarchie unter den Schlägen eines fremden Feindes falle, so werde ich mich mit reinem Gewissen, mit unerschütterlichem Glauben und mit unbeweglichem Entschlusse zurückziehen, und in der Erwartung, daß die Stunde der Gerechtigkeit schlage, werde ich die heftigsten Wünsche für das Wohl meines Vaterlandes und für das Glück seiner Völker hegen, welche der größte und geliebteste Theil meiner Familie sind.

„Gott der Allmächtige und die unbesleckte, unbeflechte heil. Jungfrau, die Schutzpatronin unseres Landes, werden unsere gemeinsame Sache aufrecht erhalten.“ (Bez.) Franz.“

Turin, 18. Dez. Seit einigen Tagen spricht man hier wieder sehr stark vom Rücktritte Cavour's wo so man Garibaldi als Kriegs- und Marine-Minister ins Ministerium treten würde. Um das Revolutions-Concert vollständig zu machen, sind nun auch Abgeordnete aus Montenegro hier eingetroffen, welche mit Herrn Nigra bereits mehrfache Besprechungen hatten und in den nächsten Tagen nach Mailand abgehen werden, um sich als Beisitzer zu dem daselbst tagenden Revolutionskongreß pränotiren zu lassen. Merkwürdig ist die Uebereinstimmung der öffentlichen Meinung darin,

daß Louis des ganzen richtig gefaßt wurde. Fransen, Munitischen Einflüchtig bezahlte deshalb herfür die gelmité, welche folgt und legen steht, Waffen vor zu helfen. Klasse jenes Venetien anankalten. daß dieses land von reits einzu schöpft ist. Male — rakter der Erfolg hin Chi ist genoum Tages, de der Sohn vor dem Elgin gedr die Stadt und die A fanden die aus dem nuchen ein fizier und den dann Franzosen die Engländer verübten und jeden kein glänz angehören, nesen nicht den erbeut vert. Am gepugt, die und Gefä. Nugen de Kunstwerke wüßigste B allgemein der hiesige geistliche Der derselbe, rühmten Urheber d Bor 14 tet und f des ist u Berbreche und körp chen woll gleichfalls sprechen Befreiung Korben. und ein bis jetzt nen. S Aairten Truppen barer A Aairten posten se Freude *) In es u etwa Erbu legte den ben liche Bor stän nom tran nam der Die Sol Röc wur mit dur lich faat gefa Ein Ob jost cha spru

rogramm der
der Natio-
daß sie den
alle Staaten
eigenthümlich
ern, zu ven-
zu können,
s Vertrages
Coufa die
mau-Fürsten-
binnen hoffe.
F. Russell's,
cher Flücht-
in kürzerer
Türkei an-
lus Jassy,
chische Re-
Betheiligung
ndet." End-
nachstehende
Beschlag be-
en, Waffen,
auszuladen.
ein, die La-
ern sämt-
nach Italien
onstantinopel
daß ihm ein
" die Be-
Franzosen
die Flotte
nicht ent-
auszuhalten
peter Seite
gt daß ein
französisches
mehr: man
wenn auch
n, ihr Feuer
kanonen be-
e beim er-
eines vom
affenstillstan-
Franz mit
vörderst eine
des Glens
pat. Hierauf
e Uebel und
das ist Ein-
die Zukunft.
r. Für im-
die Verthü-
genheit ein-
gehen für die
ehung, und
erde meinen
en Institu-
ökonomische
getrennte
e politischen
ferhalb des
otismus und
des Vater-
a so heiligst
te die Auto-
rte ich mich
heidigen, al-
men wie die
rückung und
ng in ihren
das letzte
blagen eines
mit reinem
und mit un-
in der Er-
keit schlage,
Bohl meines
Völker hegen,
einer Famili-
flechte, un-
unseres Lan-
echt erhalten.
Franz,"
Lagen spricht
te Couvour's
eine-Minister
evolutions-
auch Abge-
welche mit
ngen hatten
abgehen wer-
st tagenden
Werkwürdig
einung darin,

daß Louis Napoleon der Arrangirer und alleinige Leiter des ganzen Revolutionsprogramms sei — und, auf richtig gesagt, ist den Leuten dabei nicht ganz wohl zu Muthe. Frankreich liefert der Revolution Geld, Waffen, Munition und unterstützt sie durch seinen politischen Einfluß; daß es sich für diese Gefälligkeiten gehörig bezahlt machen wird, sagt sich Jedermann, und deshalb herrscht allgemein große Unruhe über den Preis für die geleistete Hilfe. Das hiesige Revolutionskomitee, welches eigentlich nur Mazzinischen Eingebungen folgt und demnach am selbstständigsten unter seinen Kollegen steht, will daher auch keine Hilfe an Geld und Waffen von Frankreich annehmen und sucht sich anders zu helfen. So ist z. B. gerade jetzt starke Ebbe in der Kasse jenes Komitee's und es sind deshalb Agenten nach Venetien abgesendet worden, um Sammlungen zu veranstalten. Dieselben haben den Auftrag, zu erklären, daß dieses das letzte Geldopfer sei, welches das Vaterland von Venedig fordere. Die Leute scheinen jetzt bereits einzusehen, daß die Geduld der Zahlenden erschöpft ist, und so bettelt man denn zum allerletzten Male — obwohl man sich bei dem knauserigen Charakter der Venetianer nicht großartigen Hoffnungen auf Erfolg hingibt.

China. Hongkong, 28. Oktober. Peking ist genommen, das ist das vielbesprochene Ereigniß des Tages, der Kaiser entflohen und Niemand weiß, wo der Sohn des Himmels geblieben. Eine Viertelstunde vor dem Anfange des Bombardements, mit dem Lord Elgin gedroht, wenn bis 12 Uhr Mittags am 3. nicht die Stadt übergeben sei, wurden die Thore geöffnet und die Allirten drangen in die Metropole vor. Sie fanden die Stadt von allen Vertheidigern entblößt, nur aus dem Sommerpalast des Kaisers feuerten die Engländer eine Salve auf die Angreifer, wodurch ein Dutzend und 3 Gemeine getödtet wurden und verschwanden dann gleichfalls. Der Palast wurde geplündert, die Franzosen waren voran und machten die größte Beute, die Engländer nahmen den Rest. Ueber den dabei verübten Vandalismus cursiren verschiedene Gerüchte und jedenfalls wirkt diese Plünderung auf die Allirten kein glänzendes Licht. Daß sie civilisirten Nationen angehören, haben sie bei dieser Gelegenheit den Chinesen nicht bewiesen. 30,000 Stücke Seidenzeug wurden erbeutet und auf die schmachvollste Weise verschleudert. Am andern Tage wurden alle Kanonen damit gepußt, die Stücke als Stränge und Stricke für Wagen und Gefährte verwandt, und Niemand hat vollen Nutzen davon gehabt. Ebenso sollen die kostbaren Kunstwerke, welche der Palast enthielt, auf die muthwilligste Weise zerstört sein, ein Verfahren, das hier allgemein verdammt wird, und Lord Elgin in den Augen der hiesigen Engländer, die schon ohnehin seine ungeistliche Politik verhöhnen, nicht heben wird. *)

Der von den Chinesen gefangene Konsul Parkes, derselbe, welcher in Canton die Geschichte mit der berühmten Porcha anzettelte und insofern der eigentliche Urheber des Krieges war, ist von den Allirten befreit. Vor 14 Tagen ging hier das Gerücht, er sei enthauptet und seine Gefährten geblendet zurückgegeben. Beides ist unwahr, jedoch ist er 9 Tage mit gemeinen Verbrechern in demselben Kerker eingesperrt gewesen und körperlich mißhandelt, weil er nicht chinesisch sprechen wollte, während ein anderer englischer Offizier gleichfalls geschlagen wurde, weil er nicht chinesisch sprechen konnte. Zwei der Gefangenen sind vor ihrer Befreiung in Folge der erlittenen Mißhandlungen gestorben. Zwei andere, der Korrespondent der „Times“ und ein französischer Offizier werden vermißt und hat bis jetzt keine Spur von ihnen entdeckt werden können. Si-Ko-Len-Sin, der Tartaren-General, will den Allirten noch eine Schlacht anbieten und hat seine Truppen — man sagt 80,000 Mann — in unmittelbarer Nähe von Peking zusammengezogen. Als die Allirten in die Thore eingezogen, waren seine Vorposten schon zu sehen. Durch diese Nachricht ist die Freude über die Einnahme von Peking sehr gedämpft

*) In einem Bericht der „Fr. Zig.“ über diese Plünderung heißt es unter Anderem: Der Sommerpalast Huen-min-Yuen liegt etwa 5 M. N. vom Lager der Engländer außerhalb der Erdwerke. Keine Feder kann die Szenen schildern, die in den letzten Tagen sich dort ereigneten. Entsetzliche Verwüstungen fanden statt, und die Verbündeten, namentlich die Franzosen, haben sich keineswegs als Leute von Bildung gezeigt. Die öffentlichen Empfangszimmer, die Staats- und Privatschlafgemächer, Vorzimmer und Boudoirs, Alles wurde geplündert. Kunstgegenstände, Erzeugnisse inländischer und fremder Gewerbe mitgenommen oder zertrümmert, wenn sie zu groß waren, um sie transportiren zu können. Künstliches Gitterwerk, Schirme, Ornamente, von Jadeit, Glöden, Krüge und andere Gegenstände der Einrichtung und des Luxus fielen der Zerstörung anheim. Die enormen Vorräthe von Kleidungsstücken, mit Silber und Gold reich gefärbte und mit dem kaiserlichen Drachen versehene Röcke, Stiefel, Kopfbügel, Hüte u. s. ganze Zimmer ausfüllend, wurden fortgeschleppt oder zertrümmert und zerstreut. Am 7. Nachmittags ging eine Anzahl mit Stöcken bewaffneter Franzosen durch die Zimmer und zerstörte Alles, was noch darin befindlich war: Spiegel, Schirme, Holzeinrichtungen u. s. w. Man sagt, sie hätten damit die barbarische Behandlung, welche ihren gefangenen Landsleuten zu Theil geworden, verachten wollen. Ein großer Vorrath von Gold- und Silberbarren ist unter der Obhut einer Wache und soll zwischen den Engländern und Franzosen getheilt werden. Der ganze Bericht des zerstörten Eigentums übersteigt beträchtlich Alles, was man überhaupt beanspruchen konnte.

und man kann sich der Besorgniß nicht verschließen, daß von dem Ausgange dieses Rencontre ungemein viel abhängt. Man fürchtet zwar nicht, daß die Verbündeten nicht den Sieg davon tragen, wenn es wirklich zur Schlacht kommt, allen vielleicht beschränkt sich Si-Ko-Len-Sin darauf, sie zu umzingeln und ihnen die Zufuhren abzuschneiden, die sie schon jetzt nur mit großer Noth bekommen. Dazu kommt der Eintritt des Winters, der sich bereits mit Schnee, Eis und Tage langem Regen gemeldet und die Hospitäler gefüllt hat und man muß zugeben, daß die Besorgniß nicht ganz ungegründet ist.

Dies Alles ist aber nur das Resultat der unbegreiflichen Politik Lord Elgins, die sich durch besondere Schlawheit und Wankelmuth auszeichnet. Hätte er damals im Vertrauen auf christliche Treue, welche er nachgerade doch kennen sollte, nicht vierzehn Tage mit unfruchtbaren Verhandlungen verloren, sondern wäre sogleich auf Peking losmarschirt, wäre wahrscheinlich jetzt schon der ganze Krieg beendet. Anstatt dessen läßt er nicht nur vierzehn kostbare Tage vorübergehen, sondern verschmätzt ein Bündniß mit den Rebellen, läßt ihre Schiffe zusammenschließen und Menschen, die den Engländern nie etwas gethan haben, bekämpfen. Das Verfahren den Rebellen gegenüber ist wunderbar und die Motive vollständig unverständlich. Die Engländer führen mit dem Kaiser von China Krieg, verwenden Millionen Pf. Sterlinge dafür und opfern Tausende von Menschen. Der Rebellenkönig Tai-Ping-Wang ist gleichfalls Feind des Kaisers, anstatt sich mit ihm zu verbünden, führt Lord Elgin auch mit diesem Krieg und beschützt Schangae gegen die Rebellen, bombardirt die unglückliche Stadt und mordet Tausende von unschuldigen Menschen. Ebenso sind Engländer in den chinesischen Zollämtern angestellt, um den richtigen Eingang der Zölle zu überwachen, die nicht etwa den Engländern anheimfallen, sondern mit unerhörter Höflichkeit im Kriege dem kaiserlichen Gouvernement überliefert werden, damit dieses den Kampf fortsetzen kann. Jedermann zerbricht sich hier den Kopf über diese Politik, aber Niemand versteht sie.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

* Aus Buttyin schreibt man am 17. d. M., um die zweite Nachmittagsstunde ereignete sich in Buttyin — Arader Komitat, in Ungarn — ein Unglücksfall, der bald mehrere Menschenleben gekostet hätte. Der Vorfall ist folgender:

Die hier allgemein hochgeachtete und menschenfreundliche Gemalin des Herrn Gutsbesizers Rudolf v. Almay, geborene Freiin v. Fellner kam am obigen Tage von ihrem Gute Alt-Esill, um als Leidtragende der hinterbliebenen trostlosen Witwe des am 16. d. M. plötzlich dahingegangenen k. k. Steuereintnehmers Herrn Stefan v. Rozma, eines allgemein geachteten Mannes ihr Beileid zu bezeigen; als bei der Abfahrt von dort das Gelande auf der nächst dem Hofthore befindlichen 1/2 Klafter hohen Brücke, durch das Anstreifen eines Pferdes abbrach und die dadurch schon gewordenen Pferde den zerschlagenen Wagen, worin sich die Frau Baronin befand, mit sich reißend, in die Tiefe sprangen. Man kann sich den Schmerz und die Verzweiflung des am Ufer stehenden einzigen Sohnes denken, welcher Zeuge dieses haarsträubenden Vorfalles war.

Doch die Vorsehung waltet über edle Menschen, und so war es auch hier der Fall, da durch die Geistesgegenwart des eben anwesenden Kaufmannes, Hrn. Wilhelm Künzler, welcher den herabgestürzten Wagen mit wahrer Riesenkraft aufhob, dem gleichfalls dahin geeilten Hrn. k. k. Gendarmerie-Lieutenant, Ferd. v. Zolty Gelegenheit gegeben wurde die Frau Baronin unter demselben aus dem Wasser hervorzuziehen und so sie auch glücklich von dem sichern Tod des Ertrinkens zu retten.

Niemand wer Zeuge dieses Unglücksfalles war, zweifelt daran, daß nur die mindeste Zögerung von Seite dieser wackeren Männer den sichern Tod der edlen Frau nach sich gezogen haben würde und es somit nur der Geistesgegenwart dieser zu verdanken ist, daß die benannte Frau Baronin, welche so außer dem Schrecken glücklicher Weise nur einige geringere Kontusionen davon trug, sich noch am Leben befindet.

* „Sürgöny“ theilt seinen Lesern die „gewiß erfreuliche“ Nachricht mit, daß Se. Majestät die Verwaltung des Religions- und Studienfonds wieder an die k. ung. Statthalterei zu übertragen geruht haben. — Gleichzeitig meldet das gedachte Blatt, daß die Restauration der Beamten in der Stadt Pest in kurzer Zeit stattfinden werde, und zwar wird nicht, wie es früher proponirt war, eine theilweise, sondern eine allgemeine Restauration auf Grund des 1848er Gesetzes stattfinden. —

* Die Brotschikre „Kaiser Franz Josef I. und Europa“ deren Erscheinen in den jüngsten Tagen in allen politischen Kreisen so viel Aufsehen erregt hat, und die eine Lösung der venetianischen Frage durch Notretung dieser Provinz für eine Selbentschädigung

vorschlägt, ist im Verlage von Eduard Hugel i Wien in deutscher Uebersetzung erschienen und wird nächster Tage wohl auch in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sein. —

* Der isr. ungarische Verein hat in seiner letzten Ausschußsitzung beschlossen, zum Petöfy-Denkmal 100 Gulden beizusteuern. —

* Die Enthüllung des Josefs-Monumentes ist, wie die „D. D. Post“ berichtet, eingetretener Zeitumstände wegen auf unbestimmte Zeit vertagt worden. —

Bermischtes.

— Ein Herr mußerte vor kurzer Zeit in einem Laden der Straße St. Honoré in Paris einen alterthümlichen Ring, mit dem er sich, da er eine scharfe Kante hatte, leicht ritzte. Fast unmittelbar darauf fühlte er ein unbeschreibliches Gefühl über seinen ganzen Körper laufen, alle seine Kräfte gelähmt, und es mußte sofort ein Doktor herbeigerufen werden, welcher ihn für vergiftet erklärte, und ihn durch starke Gegenmittel einigermaßen wieder herstellte. Der Ring wurde näher untersucht, und der Arzt, welcher längere Zeit in Venedig gewesen, und dort solche Ringe, „Todesringe“, früher kennen gelernt hatte, erklärte ihn für einen solchen. Dergleichen sind früher verfertigt worden, um seine Feinde durch einen freundschaftlichen Händedruck aus der Welt zu schaffen. An demselben befanden sich zwei stählerne Löwenkrallen, mit Spalten dazwischen, die mit heftigem Gifte gefüllt waren. Lange Zeit also (über hundert Jahre vielleicht) hatte das Gift seine Wirksamkeit behalten.

A u t l i c h e s.

Erhebungen und Verleihungen. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplom den k. k. Hauptmann Laurenz Jaremba des 21. Infanterie-Regiments als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserthums und den Obersten im Adjutanten-Rang August Müller in den österreichischen Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ und dem Prädikate „Banbau“ allergnädigst zu erheben; dem Titular-Major Wilhelm Lichtner bei seiner Wiederannahme in den Pensionsstand in Anerkennung dessen vielfach belobter Dienstleistung als Präsidial-Sekretär beim Gouvernement in Temeswar den Orden der eisernen Krone dritter Klasse; dem Ministerial-Sekretär des Polizeiministeriums Melchior Ragenhofer den Titel und Charakter eines Sektionsrathes mit Rücksicht der Taten; dem Eskadron-Kommandeur Anton Ehrenberger des den Allerhöchsten Namen führenden uyanen-Regiments Nr. 4 wegen der mit eigener Lebensgefahr zu Rettung zweier Menschen vom Flammentode das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen und dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Ritter v. Frank auf seine Bitte wegen geschwächter Gesundheit unter Bezeigung der Allerhöchsten vollen Zufriedenheit mit seiner langjährigen, im Frieden wie im Kriege stets eifrigen, und ausgezeichneten Dienstleistung in den normalmäßigen Pensionsstand allergnädigst zu versetzen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.
Beförderung. Der Kommandant der Prager Militär-Polizeiwachkorp's-Abtheilung Major Wilhelm Prinz Ziegler zum Oberstleutnant in dieser Anstellung.

Verleihungen. Der Majors-Charakter ad honores: dem in den Pensionsstand zu übernehmenden Hauptmann erster Klasse Emanuel Belzl, des 1. Genie-Regiments; dem nach Auflösung des 13. Gendarmen-Regiments in den Pensionsstand rückversetzten Oekonomie-Offizier, Rittmeister erster Klasse Franz Kasla, und dem Hauptmann erster Klasse Georg Ganga des Infanterie-Regiments Freiherr von Galoy Nr. 31, bei dessen Uebernahme in den Pensionsstand.

Pensionirungen. Die Oberste: Franz Reber, des Artillerie-Regiments und Josef Freiherr v. Ceschia Santa Croce Kommandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Gruber Nr. 54, beide auf ihr Ansuchen; — dann des Marine-Kriegs-Sekretär und Kanzlei-Direktor Heinrich Bertold.

Letzte Post.

Paris, 21. Dez., Abends. Der „Constitutionnel“ bringt einen zweiten Artikel aus der Feder des Chefredakteurs über Oesterreich und Venetien. In demselben wird erklärt, Frankreich würde Oesterreichs Rückkehr zur Offensiv in der Lombardie niemals dulden. Weiter führt der Artikel aus, daß auch die übrigen Mächte aus verschiedenen Ursachen der österreichischen Herrschaft in Italien entgegen seien.

Aus Neapel wird gerüchtwiese mitgetheilt, daß ein schriftlicher Verkehr zwischen Mitgliedern des Klerus und Gaeta entdeckt wurde.

Berlin, 22. Dez. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird berichtet, daß die Franzosen Syrien binnen 4 Monaten räumen werden.

Dresden 22. Dez. Der ungarische Flüchtling Graf Ladislaus Teleki, welcher mit einem falschen englischen Paffe nach Dresden gekommen war, wurde, wie das Dresdner Journal meldet, hier verhaftet und auf Grund des bestehenden Cartells an Oesterreich ausgeliefert.

Paris, 19. Dezember. Wie die „Patrie“ meldet, wird der Papst demnächst eine Revision des österreichischen Konfordsats vornehmen, um dadurch verständlich zu wirken.

Milano, 20. Dezember. Nach der heutigen „Persoverana“ wurde bestimmt, daß die Wahlen für das neue Parlament in den letzten zehn Tagen des Monats Januar und die Eröffnung des Parlaments Anfangs Februar stattfinden haben.

Goldscheider H. könyvkereskedése

ARADON,

(főtéren, Ackermann-féle házban),

bátorkodik a közelgő ünnepek alkalmára figyelmeztetni a t. cz. közönséget minden kor- s ranguaknak kedveskedendő

KARÁCSONI és ÚJEVI AJÁNDÉKOKRA

alkalmas s az irodalom minden szakábéli művek dús választéku raktárára, s ajánlja különösen a következőket:

IFJUSÁGI S GYERMEKIRATOK,

remekírók kis kiadásban, képes díszmunkák,

kis s nagy naptárak és kézikönyvek

1861-re,

özönséges, ugyszintén a legdíszesb kötésű imakönyvek,

földkép-gyűjtemények (Atlaszok), föld- és égi-gömbök,

zenedrabok, műlapok és rajzminták.

Raktáromban léteznek egyszersmind dús választékban

IRÓ- S RAJZESZKÖZÖK,

rajzműszerek, francia s angol rajzpapír, festékek, közönséges s fényüzési levélpapír, jegyzőkönyvek, emlék-
könyvek, levélpapírt s íróeszközöket tartalmazó francia készítésű papeteriák, albumok, írásmappák s a t. s a t. —
Különösen bátor vagyok meg nyelmeztetni

A SOKÁBRÁJU (polyplastikus) KÉPLETEKRE.

Alig gondolatott ki játékszer, mely oly szerencsés ötletnek nevezethetik, mint ezen sokábrájú képletek. — Ezen a gondolkozási kedvet s tehetséget előmozdító s igen érdekes játékszer képező ábrák föltalátásuk óta a legmagasabb körökben is a legnagyobb tetszéssel fogadtatnak. Minden egyes ivből ábrát állíthatni elő a mellékelt minta szerint, s miután itt épen nem a képek gépészeti kimetszéséről van csupán szó, hanem eltekintve attól, hogy a gyermekek meglepetve érzik magukat, egy épület előállító lehetni, a tehetségesebbek e munka által akaratlanul compositióra serkentetnek, sőt felnőttek is gyönyörködnek e kedves összetételeken. (1485-3)

Kegyes megrendelések vidékre a legpontosabban teljesítetnek.

Pränumerations-Einladung.

Wir ersuchen unsere verehrten Abonnenten die Pränumeration auf die „Kronstädter Zeitung“,

die auch im neuen Jahre fortfahren wird die Interessen Aller mit Wärme und Begeisterung zu vertreten, zu erneuern.

Unser Blatt kostet auf ein halbes Jahr ohne Post 5 fl. 25 kr., mit freier Postzusendung in die k. k. Staaten 6 fl. 30 kr. und ins Ausland 7 fl. 35 kr. ö. W.

Redaktion und Verlag.

Díszes virág-bokrétákat,
karácsoni és újevi ajándokul
ajánl jutányos áron

Zschäbitz J.,

kertész, pesti országoton, Lovász-féle házban.

A t. cz. közönség kényelmére Schwelengraber Gyula ur is elfogad szives megrendeléseket.

Blumen-Bouquets

zu Weihnachts- und Neujahrs-geschenken
geschmackvoll und billig, empfiehlt

J. Zschäbitz,

Handelsgärtner.

Pester Landstraße, im Lobak'schen Hause.

Zur Bequemlichkeit des pl. t. Publikums übernimmt auch Herr Julius v. Schwelengraber gefällige Aufträge. (1505-3,3)

Herausgeber und verantwortliche Redakteur: H. Goldscheider

Ad 7084.

(1507-3,3)

Konkurs-Aufhebung.

Von Seite des hierortigen k. k. Komitatsgerichtes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der am 6. März 1859, Z. 2155, gegen den hiesigen Eisenhändler Jonas Robitsch eröffnete Konkurs auf Grundlage eines mit sämtlichen Gläubigern mittlerweile zu Stande gekommenen vollständigen Ausgleiches für aufgehoben erklärt wurde.

Arad am 12. November 1860.

K. k. Komitatsgericht.

10541 szám.

(1503-3,3)

860.

Hirdetmény.

Az aradi es. k. városi kiküldött bíróság részéről ezen közhírré tétetik, mikép Holcsy Rebecka aradi lakosnő eladása szerint egy Dániel Kálmán által elfogadott, 200 a forintból f. é. május 16-án kelt hat hónapra Aradon fizetendő saját rendeletére kibocsátot,

azonban kibocsátó aláírása nélküli váltó, kérelmező nő által elvesztetett.

Felhívatik emélfogva megirt váltókötvénynek netalán birtokosa, miszerint birtokát f. évi november 16-ától számítandó egy év alatt ezen bíróságnál annál bizonyosabban bejelenteni, mert ellenkező esetben a nevezett okmány semmisnek és érvénytelennek fog nyilvánítani.

Arad december 2-án 1860.

Cs. kir. v. k. bíróság.

(1508-2)

Vadászati jegyek

a vadászatra Almás-Iratos környékén csak fegyverrel, Szent-Pál környékén pedig fegyverrel és agarakkal és pedig: vadászatra fegyverrel és agarakkal 10 ftért; vadászatra agarak nélkül 5 ftért válthatók alulírt: naponta reggeli 9 óráig.

Mittelmann F. D.

Goldscheider H. könyvkereskedésében

ARADON,

(főter, Ackermann-féle házban.)

következő hűn talált arczképek kaphatók, egymint:

Báró Vay Miklós, magyar udvari cancellár, 1 forint,
Szögyényi László, chinai papíron 1 ft. 50 kr.
Gróf Szécsen Antal, magyar udvari cancellár, 1 forint,
Gróf Barkóczy János, chinai papíron 1 ft. 50 kr.

Gróf Barkóczy János, 1 ft., chinai papíron 1 ft. 50 kr.

Gróf Barkóczy János, 80 kr.

Ifjabb Majláth György, 80 kr.

(1510-2,3)

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude